

JAHRESBERICHT SP STADT ST.GALLEN 2025

SP



INHALT

1 **Protokoll der Hauptversammlung vom 2. April 2025**

Jahresberichte 2025

- 6 Präsidium
- 7 SP/JUSO/PFG-Fraktion
- 10 Stadtrat
- 13 Sekretariat
- 14 Kassierin
- 15 SP Frauen
- 16 JUSO

17 **Mitgliederzahlen**

18 **Jahesrechnung SP Stadt St.Gallen 2025**

Impressum

Jahresbericht 2025 der SP Stadt St.Gallen
Zwinglistrasse 3, 9001 St.Gallen

März 2026

Für die Inhalte der Texte sind die Autor:innen verantwortlich
Bild Titelseite: SP Sommerspaziergang, 27.8.25.

PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG VOM 2. APRIL 2025

Ort: Restaurant «1733»

Zeit: 19 Uhr

Anwesend: 83 Anwesende gemäss Präsentzliste.

Protokoll: Tanja Manser

1 Begrüssung durch das Co-Präsidium, Jenny Heeb und Peter Olibet

Jenny und Peter begrüssen zur HV, welche für sie die letzte als Co-Präsident:innen sein wird.

Verlesung der Abmeldungen. Peter erwähnt Todesfall von Agnes Haag und würdigt ihr grosses Engagement. Kurze Schweigeminute, um ihr in Stille zu gedenken.

2 Wahl der Stimmenzähler:innen

Als Stimmenzähler wurden gewählt Eva Crottogini und Flavia Cajochen.

3 Parolenfassung Städtische Abstimmung vom 18. Mai: Nachträge VIII und IX zur Gemeindeordnung

Marlène Schürch: Das städtische Finanzrecht und die Zuständigkeiten werden geändert. Die Vorlage sei grundsätzlich unumstritten im Stadtparlament. Marlène erklärt, worum es bei diesen Nachträgen genau geht. Bei der ersten Vorlage werden die Finanzkompetenzen des Stadtparlaments und des Stadtrats erhöht und es wird ein konstitutiver Budgetbeschluss eingeführt. Beim zweiten Nachtrag werden die Zuständigkeiten des Stadtrates in die Gemeindeordnung überführt.

Parolenfassung:

Ja zum VIII und IX Nachtrag zur Gemeindeordnung - einstimmig angenommen

4 Statuenanpassung

Neuerungen: Art. 8 (Hauptversammlung)

3. Wahlen

Neu -> 3.2 Vize-Präsident:innen

Art. 16 (Präsidium)

Neu: b) Vize-Präsident:innen, d) Politischer Sekretär:in

Begründung:

Mit der Abbildung Politische:r Sekretär:in im Präsidium werden die Statuten an jene der SP Kanton St. Gallen und der SP Schweiz angeglichen. Faktisch ist das Sekretariat bereits heute stark in die Präsidiumsarbeit eingebunden. Die Neuregelung ermöglicht eine bestmögliche Unterstützung des Parteipräsidiums. Die Wahl des/der politischen Sekretären:in bleibt in Kompetenz des Vorstands.

Wahl der Vize-Präsident:innen durch die Hauptversammlung stärkt deren Legitimation und verhindert, dass ein Doppelbeschluss notwendig ist (zuerst Wahl in Vorstand, danach ins Präsidium)

Beschluss: Statutenanpassung einstimmig angenommen

5 Protokoll der letzten Hauptversammlung

Die Anwesenden genehmigen einstimmig das Protokoll der letzten Hauptversammlung.

6 Jahresberichte 2024

Peter Olibet berichtet für das Co-Präsidium und Lydia Wenger für die Fraktion.

Genehmigung Jahresberichte: einstimmig (Enthaltung: 1 Stimme)

7 Rechnung und Revision

Kassier Chompel Balok präsentiert die Jahresrechnung, die mit einem grossen Gewinn abschliesst. Grund dafür sind Einmaleffekte. Zusätzlich konnten hohe Rückstellungen gemacht werden. Es gab mehr Erträge als im Vorjahr wegen den doppelten Parteisteuern. Hier wurde der Zahlungsrhythmus angepasst, daher die doppelten Einnahmen der Parteisteuern im Jahr 2024.

Tom Frischknecht (Revisor) verliest den Revisionsbericht und beantragt Entlastung des Kassiers, des Sekretariats sowie des Vorstands.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und der Kassier sowie das Sekretariat entlastet und dem Vorstand die Décharge erteilt.

8 Wahlen

Präsidium

Jenny und Peter treten vom Co-Präsidium zurück. Sie blicken mit Dankbarkeit zurück, und sind sehr stolz. Gleichzeitig spüren sie auch etwas Wehmut. Peter spricht von den grösseren Herausforderungen, welche sie zusammen im Co-Präsidium gemeistert haben. Ein grosses Danke an alle.

Verdankung Co-Präsidium durch Evelyne Angehrn und Dani Kehl: Es werden viele gemeinsame Momente erwähnt und die Arbeit von Peter und Jenny gewürdigt. Sie haben grossartiges geleistet und waren immer eine Inspiration. Grosser Applaus für das abtretende Präsidium.

Wahl neues Präsidium:

Christoph Kobel und Marlène Schürch stellen sich vor und begründen ihren Entscheid, das Präsidium zu übernehmen. Sie sind beide hochmotiviert und sich bewusst, dass sie in grosse Fusstapfen treten.

Christoph Kobel (Präsident) und Marlène Schürch (Vize-Präsidentin) werden einstimmig gewählt.

Vorstand

Die übrigen Vorstandsmitglieder werden einstimmig und in globo gewählt:

Eva Crottogini	bisher, SP Frauen Stadt
Gabriela Eberhard	bisher, SP Frauen Stadt
Lara Weibel	bisher
Moritz Rohner	bisher
Tatiana Cardoso	bisher
Peter Jans	bisher, Stadtrat
Maria Pappa	bisher, Stadtpräsidentin
Thuraya Abbass	bisher, JUSO-Vertretung
Lukas Rathgeber	neu
Karin Parpan	neu, Kassierin

Vorstandsmitglieder von Amtes wegen:

Bisher: Angelica Schmid, Lydia Wenger, Marco Dal Molin (werden nicht von HV gewählt)

Neu: Christoph Kobel und Marlène Schürch

Kassierin: Karin Parpan wird einstimmig als Kassierin gewählt

Revisor:innen: Marie Löhner und Tom Frischknecht werden einstimmig als Revisor:innen bestätigt

Delegierte

SP Kanton St.Gallen: Alice Froideveaux, Angelica Schmid, Lukas Rathgeber, Karin Parpan. + 11 freie Plätze

SP Schweiz: Lukas Rathgeber, Alice Froideveaux, Marco Dal Molin, + 7 freie Plätze

Parteirat SP Schweiz: Motiz Rohner

Die Hauptversammlung wählt alle Delegierten einstimmig in globo. Es gingen keine Gegenkandidaturen ein.

9. Varia

Veranstaltungshinweise

10. Ehrungen und Verabschiedungen

Jubilar:innen 2025



Neujahrsbrunch



Frühlingsausflug SP Frauen



Peter Olibet und Jenny Heeb werden an der HV geehrt



Marlene Schürch und Christoph Kobel übernehmen das Parteipräsidium

JAHRESBERICHT DER SP STADT ST.GALLEN 2025

Präsidium

Das Jahr 2025 war für die SP Stadt St.Gallen ein Jahr des organisatorischen Umbruchs: Innerhalb der Parteileitung und -koordination kam es zu mehreren personellen Veränderungen. Einerseits übernahmen wir im April die Parteileitung von Jenny Heeb und Peter Olibet. Andererseits verabschiedeten wir uns Mitte 2025 nach langjähriger Zusammenarbeit von unserem Parteisekretär Marco Dal Molin. An dieser Stelle möchten wir Marco nochmals im Namen der Partei für sein grossartiges Engagement herzlich danken. Mit Christian Alther haben wir einen Glücksgriff gelandet und eine auf allen Ebenen passende Nachfolge gefunden. Seit dem 1. September arbeitet Christian in einem 50-Prozent-Pensum mit viel Herzblut für die SP Stadt St.Gallen. Personelle Rochaden sind grundsätzlich herausfordernd und benötigen Einarbeitungszeit, insbesondere wenn mehrere Funktionen gleichzeitig neu besetzt werden müssen. Dank des solidarischen Miteinanders, der hohen Einsatzbereitschaft vieler Beteiligten und der Unterstützung durch das frühere Präsidium konnte diese Phase jedoch souverän gemeistert werden. Besonders die enge Zusammenarbeit im aktuellen Präsidium erwies sich als tragende Säule für Stabilität, Kontinuität und Vertrauen.

Sachpolitisch war das Jahr 2025 von zunehmendem Druck auf die städtische Politik durch bürgerliche Kräfte geprägt. Dabei scheint es schweizweit Trend zu sein, künstliche Stadt-Land-Gräben zu schaffen, mit dem Ziel, progressive Städtspolitik als Feindbild zu zeichnen. Entsprechend war auch St.Gallen mehrfach bürgerlichen Angriffen auf allen drei Staatsebenen ausgesetzt. Besonders deutlich zeigte sich dies in der kantonalen Debatte um den Zentrumslastenausgleich, der im Mai 2025 an der Urne abgelehnt wurde. Dieses Ergebnis stellt einen gravierenden Rückschritt dar – nicht nur für die Stadt, sondern für den gesamten Kanton. Der Abstimmungskampf war begleitet von populistischen Narrativen, die ein verzerrtes Bild einer «verschwenderischen» Stadt zeichnen und deren Rolle als regionales Zentrum verkennen. Die Stadt ist keine Profiteurin, sondern eine zentrale Leistungsträgerin für Region und Kanton. Dass sich diese Sichtweise nicht durchsetzen konnte, ist bedauerlich und wirft Fragen zum politischen Klima auf.

Ein zweiter politischer Schwerpunkt war das Thema Finanzlage. St.Gallen steht seit mehreren Jahren als Folge bürgerlicher Abbaupolitik finanziell unter Druck. Ein Sparpaket jagt das nächste, und kurzfristige Sparbemühungen bei sozialen Errungenschaften geniessen zunehmend politischen Rückhalt. Das ist eine gefährliche Entwicklung. Diesem Narrativ müssen andere Lösungsansätze im Sinne aller Menschen entgegengesetzt werden. Deshalb haben wir uns als Stadtpartei auf den Weg gemacht, sozialdemokratische Alternativen zum bürgerlichen «Sparwahn» zu entwickeln. Entstanden ist das Positionspapier «Zukunftsbremsen lösen: Eine stabile und langfristige Finanzpolitik für eine soziale Stadt St.Gallen», das im Frühherbst 2025 verabschiedet wurde.

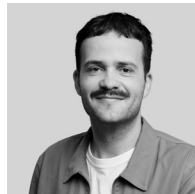
Dieses Positionspapier stellt sicher, dass die SP auch künftig keine kurzfristige Sparpolitik unterstützen wird. Sozialdemokratische Stadtpolitik bedeutet, öffentliche Aufgaben zu stärken und nicht kaputtzusparen. Diese Haltung hat die SP 2025 konsequent vertreten und wird sie weiterverfolgen.

Bereits in unserer Antrittsrede haben wir die Bedeutung von Partizipation betont. Ebenso erachten wir respektvollen Umgang und sachliche Diskussionskultur als zentral. Die Auseinandersetzung um die mögliche Umwandlung der St.Galler Stadtwerke hat gezeigt, dass diese Prinzipien gelebt werden. Im Frühherbst wurde eine gut besuchte Mitgliederversammlung durchgeführt. In einem offenen Austausch wurden Pro- und Kontraargumente sachlich diskutiert. Anschliessend sprach sich rund zwei Drittel der anwesenden Mitglieder – auf Basis der damaligen Parameter – vorläufig gegen eine Umwandlung aus. Dieser Prozess zeigte, dass politische Meinungsbildung partizipativ und fundiert erfolgen kann. Der Austausch stärkte den innerparteilichen Zusammenhalt. Die Frage der Zukunft der Stadtwerke bleibt offen und wird die Politik 2026 weiter beschäftigen.

Ein besonders erfreulicher Aspekt war die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Im Sommer 2025 überschritt die SP Stadt St.Gallen erstmals die Marke von 600 Mitgliedern. Dieses Wachstum zeigt den starken Rückhalt unserer Politik. Jedes Mitglied verleiht zusätzliche Schlagkraft und trägt unsere Vision in verschiedene gesellschaftliche Räume. Damit wird sozialdemokratische Politik sichtbar gemacht, wo Debatten stattfinden. Der Aufbau und die Pflege von Allianzen mit politischen Verbündeten waren zentral und sollen auch künftig wichtig bleiben. Je breiter der Kreis der Unterstützer:innen, desto stärker die gemeinsame Stimme.

Insgesamt hat das Jahr 2025 gezeigt, dass unsere städtische SP mit Veränderungen umgehen kann. Wir konnten uns organisatorisch festigen, politisch klar positionieren und durch viele Neumitglieder unsere Basis stärken. Mit einer engagierten Basis, klaren Überzeugungen und starken Allianzen ist die Partei gut aufgestellt, um weiterhin für eine soziale und lebenswerte Stadt St.Gallen einzustehen.

Christoph Kobel, Präsident SP Stadt St.Gallen
Marlène Schürch, Vizepräsidentin SP Stadt St.Gallen



SP/JUSO/PFG-Fraktion

Das politische Jahr 2025 war für die SP/Juso/PFG-Fraktion im Stadtparlament St.Gallen von intensiver Sacharbeit, klaren politischen Positionierungen und anspruchsvollen Debatten geprägt. Als stärkste Fraktion nahmen wir unsere Verantwortung wahr, wichtige soziale und ökologische Anliegen einzubringen und Mehrheiten für eine solidarische Stadtpolitik zu suchen. Dabei stand die Fraktionsarbeit im Kontext zahlreicher Geschäfte sowie einer neuen Legislatur mit neuer Zusammensetzung und sehr knapper links-grüner Mehrheit.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadtparlament und Stadtrat war wiederholt ein Thema. Insbesondere bei Budgetfragen zeigte sich, dass parlamentarische Entscheide

von der Exekutive nicht immer mit der nötigen Klarheit respektiert wurden. Die Diskussion um den gestrichenen Budgetposten für die Teilnahme am Architekturwettbewerb «European» wurde zum Sinnbild für diese Spannungen. Wir kritisierten dieses Vorgehen klar und forderten eine transparente, verlässliche und demokratisch abgestützte Zusammenarbeit. Für uns ist unmissverständlich: Entscheide des Parlaments sind ernst zu nehmen. Ein wichtiger Erfolg war die Ablehnung des Antrags des Stadtrats zur Abschreibung der Motion und die Verlängerung der Frist zur Umsetzung der Motion zur Mehrwertabgabe bei Um- und Aufzonungen. Damit verhinderten wir, dass ein zentrales Instrument für eine gerechtere Bodenpolitik vorschnell abgeschrieben wird. Wir bekräftigten, dass städtische Entwicklung der Bevölkerung dienen muss und nicht auf Kosten von Grünräumen, Quartierqualität und sozialer Durchmischung erfolgen darf.

Neben den grossen Finanzgeschäften leisteten wir auch 2025 intensive parlamentarische Detailarbeit. Mit Interpellationen, Postulaten und weiteren Vorstössen griffen wir Herausforderungen auf und brachten unsere Perspektiven ein. Thematisiert wurden unter anderem Boden- und Wohnungspolitik, Pflege und Betreuung durch Angehörige, nachhaltige Mobilität sowie die demokratische Ausgestaltung der parlamentarischen Arbeit. Mit unserer Interpellation zur Einführung einer Stellvertretungslösung machten wir auf die ungenügende Vereinbarkeit von politischem Engagement, Beruf und Care-Arbeit aufmerksam und setzten uns für mehr Teilhabe und Gleichstellung ein. Erfreulich war, dass unser Postulat zur Analyse des Potenzials einer E-Bike-City als erheblich erklärt wurde.

In einer eigens gegründeten Spezialkommission zur Umwandlung der St.Galler Stadtwerke (sgsw) in eine selbständig öffentlich-rechtliche Anstalt setzte sich eine Delegation unserer Fraktion vertieft mit der Frage auseinander, ob die sgsw künftig ausgliedert werden oder Teil der städtischen Betriebe bleiben sollen. Neben internen Absprachen waren auch detaillierte schweizweite Recherchen nötig. An der Mitgliederversammlung im September wurden Pro- und Kontraargumente diskutiert. Rund zwei Drittel der anwesenden Mitglieder sprachen sich in einer Konsultativabstimmung gegen eine Verselbständigung aus. Dies gibt unserer Delegation eine Stossrichtung für die weitere parlamentarische Arbeit, die uns auch 2026 beschäftigen wird.

Was lange währt, wird endlich gut? Nicht im Falle der St.Galler City Card. Nach fünf Jahren Bearbeitungszeit kam die Postulatsantwort im Herbst vors Parlament. Der Bericht blieb inhaltlich dünn, zentrale Aufträge wurden nicht erfüllt und Abklärungen sowie Umsetzungsmöglichkeiten fehlten. Wir lehnten eine Abschreibung klar ab und forderten vertiefte Abklärungen. Die Mehrheit setzte sich jedoch durch. Für uns ist klar: Eine soziale Stadtpolitik darf jene Menschen nicht ausblenden, die am stärksten von Ausgrenzung betroffen sind. Menschenwürde und Teilhabe sind nicht verhandelbar. Wir bleiben dran!

Auch in der Kulturpolitik engagierten wir uns entschieden. Neben der Unterstützung wichtiger Investitionen, etwa in die Erneuerung des Textilmuseums, verteidigten wir die Subventionen für das Palace erfolgreich gegen Streichungsanträge. Damit setzten wir ein klares Zeichen für eine vielfältige Kulturszene. Kultur ist für uns kein Nice-to-have, sondern zentraler Bestandteil einer offenen Stadtgesellschaft.

In der letzten Parlamentssitzung zum Budget 2026 forderten wir gezielte Lohnmassnahmen für das städtische Personal und setzten uns für faire Arbeitsbedingungen ein. Gleichzeitig gelang es uns, Streichungsanträge und eine Steuersenkung abzuwehren.

Damit verhinderten wir eine kurzsichtige Finanzpolitik, die die Handlungsspielräume weiter eingeschränkt hätte. Wir machten klar: Eine Steuersenkung vor Beginn der Verhandlungen zum Sparprogramm «Alliance» ist kurzfristig und gefährdet wichtige Projekte. Die Debatte zeigte auch, dass bürgerliche Fraktionen bereit sind, Leistungen zu kürzen, etwa in der Tagesbetreuung oder bei einem Gesundheitsprojekt der Sans-Papiers-Anlaufstelle. Auch wenn sich nicht alle Anliegen durchsetzen liessen, konnten wichtige Akzente gesetzt werden.

Wie fragil politische Allianzen sein können, zeigte sich bei der Abstimmung zum Auslandhilfefonds. Trotz früherem Auftrag wurde das Reglement mit nur einer Stimme Unterschied abgelehnt. Damit scheiterte ein moderater Ausbau der Auslandshilfe. Für unsere Fraktion war dies ein falsches Signal in einer Zeit globaler Krisen. Internationale Solidarität bleibt ein zentraler Wert. Ein kleiner Erfolg ist dennoch zu verzeichnen: Im Budget 2026 konnte der Betrag vorerst gesichert werden.

Das erste Jahr der Legislatur beinhaltete auch personelle Wechsel. Mit Andrea Calzavara, Matthias Rickli und Tatiana Pinto Cardoso starteten wir im Januar mit drei neuen Mitgliedern. Nach den Rücktritten von Miriam Rizvi, Alexandra Akeret und Vica Mitrovic durften wir Robin Eichmann, Michael Städler und Alice Froidevaux willkommen heissen. Wir danken ihnen herzlich für ihr Engagement.

Insgesamt zeigte sich 2025, dass wir unsere Rolle als soziale und progressive Kraft konsequent wahrgenommen haben. Trotz schwieriger Mehrheiten gelang es uns, Akzente zu setzen und Erfolge zu erzielen. Mit Blick auf die kommenden Jahre bleibt die Stadt St.Gallen finanziell stark gefordert. Das Sparprogramm «Alliance» steht bevor und damit beginnen Verhandlungen mit anderen Fraktionen. Eine Sparpolitik auf Kosten des Personals, einer sozialen Stadt und des Service public lehnen wir entschieden ab.

Wir werden uns weiterhin für eine verantwortungsvolle, sozial und ökologisch orientierte Finanzpolitik einsetzen, die den Zusammenhalt stärkt und die Stadt nachhaltig weiterentwickelt.

Unser grosser Dank geht an unsere Fraktion, an das Präsidium der Stadtpartei sowie an unsere Stadtpräsidentin Maria Pappa und unseren Stadtrat Peter Jans für die gute Zusammenarbeit und die fortwährende Unterstützung.

Lydia Wenger, Co- Fraktionspräsidentin
Angelica Schmid, Co-Fraktionspräsidentin



Aus dem Stadtrat

2025 war für die Stadt St. Gallen ein Jahr mit grossen Herausforderungen. Die Rahmenbedingungen sind generell schwieriger geworden, die Spielräume enger. Umso wichtiger ist eine klare sozialdemokratische Perspektive auf die Entwicklung der Stadtpolitik.

Die Abstimmung zu den Zentrumslasten endete mit einer Niederlage. Trotz intensiver Aufklärungsarbeit ist es uns nicht gelungen, die kantonale Bevölkerung zu überzeugen. Die plakativen Parolen der Gegnerschaft verfielen stärker. Das Resultat ist bitter: Die Stadt St. Gallen trägt weiterhin erhebliche Mehrkosten – insbesondere durch ungünstige Kostenverteilungsschlüssel beim öffentlichen Verkehr sowie bei soziodemografischen Lasten. Auch in Bereichen wie Kultur, Sicherheit, Sport und Freizeit liegt die Belastung deutlich höher als in anderen Gemeinden. Insgesamt entstehen strukturelle Mehrkosten von rund 36 Millionen Franken jährlich, und dies nun schon seit rund 15 Jahren. Dies erklärt auch zum grossen Teil den hohen Steuerfuss der Stadt. Diese Schieflage bleibt politisch brisant und ist nicht, wie propagiert, einer linken Politik geschuldet.

Gleichzeitig sieht sich die Stadt einem bürgerlich dominierten Kantonsrat gegenüber, der mit Vorstössen und Gesetzesänderungen zunehmend in die Gemeindeautonomie eingreift. Die politische Tonlage ist dabei nicht selten von Vorurteilen gegenüber urbanen Zentren geprägt. Die Verteidigung der städtischen Handlungsspielräume mit sachlichen Argumenten ist keine einfache Aufgabe in einem politischen Klima, das rauer geworden ist.

Hinzu kommt der anhaltende Spardruck in der Stadt. Mit «Fokus25» wurden substanzielle Einsparungen erzielt, doch stark steigende Ausgaben – zum grossen Teil gebundene – insbesondere in der Bildung sowie in der Pflegefinanzierung schränken den finanziellen Spielraum weiter ein. Mit dem Programm «Alliance» wird zusätzliches Entlastungspotenzial geprüft. Seit 2012 befindet sich die Stadt faktisch in einer ununterbrochenen Abfolge von Sparpaketen. Die finanziellen Spielräume sind deshalb weitgehend ausgeschöpft. Weitere Sparanstrengungen bleiben zwar notwendig, dürfen jedoch nicht zum Abbau zentraler Leistungen führen. Dies ist ein anspruchsvoller Grat zwischen haushälterischer Verantwortung und Erhalt von sozialen und gesellschaftlichen Basisleistungen.

Trotz dieser Ausgangslage entwickelt sich die Stadt weiter. Die Innenstadt wird schrittweise vom Durchgangs- zum Aufenthaltsort umgestaltet. Investitionen in den öffentlichen Verkehr sowie in die Fuss- und Veloinfrastruktur – inklusive Veloschnellroute – stärken eine nachhaltige Mobilität. Mit der aktualisierten Altersplanung 2025–2035 reagiert die Stadt auf den demografischen Wandel.

Gerade in Zeiten knapper Mittel beweist die Stadt mit gezielten Investitionen Zukunftstrauen: Der Rohbau des neuen Primarschulhauses Riethügli ist erstellt, die Erneuerung des Hallenbads Blumenwies weit fortgeschritten. Grünflächen werden ökologisch aufgewertet, zusätzliche Bäume gepflanzt und die Biodiversität gezielt gefördert. Im Wohnbereich werden Liegenschaften im Baurecht an gemeinnützige Trägerschaften weitergegeben, um langfristig bezahlbaren Wohnraum zu sichern.

Die Entwicklung der Stadtpolitik zeigt: Auch unter Druck bleibt Gestaltung möglich. Entscheidend ist eine Finanzpolitik, die Verantwortung mit sozialer Gerechtigkeit ver-

bindet. Dafür braucht es eine starke SP – gemeinsam setzen wir uns ein für eine solidarische, ökologische und lebenswerte Stadt St. Gallen.

Maria Pappa, Stadtpräsidentin



Ich beginne mit dem Geschäft, das mich letztes Jahr mit Abstand am meisten beschäftigt hat und bei dem es mir noch nicht gelungen ist, die Mehrheit der aktiven Parteimitglieder zu überzeugen: die geplante Änderung der Rechtsform der St.Galler Stadtwerke (sgsw). Diese stehen vor erheblichen strukturellen Herausforderungen. Technologische Entwicklungen, neue regulatorische Vorgaben, veränderte Marktbedingungen und steigende gesellschaftliche Erwartungen verändern die Rolle kommunaler Energieversorger grundlegend. Elektrifizierung, Wärmepumpen, Elektromobilität und Photovoltaik führen bis 2050 zu deutlich höheren Lastspitzen und erfordern substanzielle Investitionen in Netze, Digitalisierung und neue Kompetenzen. Gleichzeitig erhöhen Marktöffnung, sinkende Margen und der Ausstieg aus fossilem Erdgas den Wettbewerbsdruck. Viele kleine Energieversorger werden Kooperationen mit grösseren Partnern suchen oder sogar ihre Netze zum Verkauf anbieten. Unsere Stadtwerke sollen bei diesem Prozess nicht abseitsstehen, sondern in der näheren Region eine aktive Rolle übernehmen.

Der Stadtrat erachtet deshalb die Umwandlung in ein selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen als den strategisch richtigen Schritt, um die sgsw organisatorisch und strukturell so aufzustellen, dass sie ihren Service-public-Auftrag weiterhin erfüllen, gleichzeitig aber agiler, investitionsfähiger und wettbewerbsfähiger werden.

Die sgsw bleiben dabei vollständig im Eigentum der Stadt St. Gallen, erfüllen ihre Aufgaben weiterhin im öffentlichen Interesse und unterstehen weiterhin der politischen Steuerung. Für die über 330 Mitarbeitenden verschlechtern sich die Anstellungsbedingungen nicht. Die entsprechende Vorlage wurde an das Stadtparlament überwiesen und wird derzeit von einer Spezialkommission beraten.

Wären da nicht die Baustellen, so wäre der kontinuierliche Ausbau der Fernwärmeversorgung kaum bemerkbar. Die Nachfrage nach einer Alternative zur Öl- oder Gasheizung ist hoch und demzufolge auch die Anschlussdichte – auch ohne Anschlusszwang. Der Umbau zu einer ökologischen Wärmeversorgung ist ein langjähriges und für den Klimaschutz und die Reduktion fossiler Abhängigkeit bedeutsames Projekt.

Ein weiterer Meilenstein war auch die Zustimmung aller zwölf Partner der Regionalen Wasserversorgung St.Gallen AG zum Bau eines zweiten Seewasserwerks am Bodensee. Nachdem klar war, dass das Grundwasser im Breitfeld qualitativ nicht mehr als Notwasserreserve geeignet ist, bestand Handlungsbedarf zur Stärkung der Versorgungssicherheit. Es ist nicht selbstverständlich, dass dies von Gossau über St.Gallen bis Rorschach erkannt wurde. Der jahrelange Prozess mit allen Beteiligten hat sich

gelohnt. Ab 2029 soll das Seewasserwerk Riet II auf einem der Stadt gehörenden Grundstück in Goldach in Betrieb gehen.

Auch wenn der König hinter dem Atlantik beschlossen hat, dass es keine klimaschädlichen Gase gibt, arbeiten wir weiterhin für den Klimaschutz. Langfristig gehört dazu auch, dass unsere lineare Wirtschaft in eine Kreislaufwirtschaft gewandelt wird. Der Stadtrat hat deshalb die Erarbeitung einer Kreislaufstrategie als Legislaturziel beschlossen. Die Stadt als Bauherrin kann hier konkrete Beiträge leisten. Mitarbeitende von Umwelt und Energie, Hochbauamt und Stadtplanung arbeiten zusammen daran, den Handlungsspielraum aufzuzeigen und Anwendungshilfen zu entwickeln.

Mit dem Energiemonitor wurde ein Instrument geschaffen, das es ermöglicht, den Fortschritt bei der Umsetzung des städtischen Energiekonzepts laufend nachzuführen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unter energiemonitor.stadt.sg.ch sind interessante Informationen zu den Bereichen Wärme, Strom, Mobilität sowie Ressourcen und Konsum zu finden. Schau mal rein!

Unsere Verkehrsbetriebe konnten im Jahr 2025 dank Angebotsverbesserungen und der hohen Einsatzbereitschaft aller Mitarbeitenden ein Fahrgastwachstum von 3.8 % verzeichnen. Der öffentliche Verkehr bildet neben dem Veloverkehr eine zentrale Alternative zum motorisierten Individualverkehr. Die Elektrifizierung der VBSG ist weit fortgeschritten: 75 % der Fahrleistung erfolgen bereits elektrisch. Ein grosses Anliegen ist es, die Elektrifizierung der VBSG zu Ende zu führen. Im Jahr 2025 wurde die Ausschreibung für den Ersatz der noch vorhandenen Dieselbusse (die verbleibenden 25 %) vorbereitet und durchgeführt; über den dafür notwendigen Kredit werden Parlament und Stimmbevölkerung dieses Jahr entscheiden.

Ich bin sicher nicht der Einzige, der feststellen muss, dass Umwelt- und Klimathemen leider oft nicht mehr zuvorderst auf der Prioritätenliste stehen. Das ändert aber nichts daran, dass es um existentielle Lebensgrundlagen für Menschheit und Natur geht. Wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen, sodass kurzfristiger Profit nicht über dem langfristig Notwendigen steht. Auch wenn wir nur in einer – weltweit betrachtet – kleineren Stadt leben: Es gilt immer noch: Global denken – lokal handeln.

Peter Jans, Stadtrat



Sekretariat

Das Jahr 2025 war im Sekretariat erneut geprägt von einer intensiven, engagierten und lebendigen Parteiarbeit. Neben der Begleitung unserer Gremien, Versammlungen und Kampagnen war das Sekretariat zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für Partei und Fraktion und wurde dabei von einem engagierten Team sowie einer aktiven und solidarischen Basis getragen. Erfreulich ist auch die Entwicklung unserer Partei: Zwischenzeitlich zählte die SP Stadt St.Gallen 600 Mitglieder. Dieses Wachstum ist Ausdruck von Vertrauen, Engagement und der Überzeugung, dass eine soziale und ökologische Politik in unserer Stadt Zukunft hat.

Politisch im Zentrum stand im ersten Halbjahr der Abstimmungskampf zur besseren Abgeltung der Zentrumslasten im Kanton St.Gallen. Das von der SVP aus parteitaktischem Kalkül ergriffene Ratsreferendum führte zu einer stark emotionalisierten Auseinandersetzung, die leider deutlich verloren ging. Mit gezielten Falschbehauptungen und bewusst geschürtem Stadt-Bashing gelang es der SVP, Ressentiments zu mobilisieren und die notwendige Solidarität mit der Stadt St.Gallen zu untergraben. Das Resultat ist finanziell einschneidend und politisch problematisch: Es schafft einen heiklen Präzedenzfall, weil die SVP dank ihrer parlamentarischen Mehrheit künftig gegen praktisch jede ihr missliebige kantonale Vorlage das Ratsreferendum ergreifen kann und so eine Blockadepolitik betreibt, die den Kanton lähmt und die Handlungsfähigkeit der Stadt direkt schwächt. Als konstruktive Antwort auf diese Entwicklung wurde mit verbündeten Parteien aus der Stadt die Stadt-Charta lanciert, die ein klares Bekenntnis zu Solidarität und Verantwortung formuliert.

Im September erfolgte die Amtsübergabe von Marco Dal Molin an Christian Alther als politischer Sekretär. Damit ging eine über fünfeinhalbjährige Phase zu Ende, die von zahlreichen Wahl- und Abstimmungskampagnen sowie wichtigen strategischen Weichenstellungen geprägt war, darunter die erfolgreiche Wahl von Maria Pappa zur Stadtpräsidentin.

Ich danke allen Genoss:innen herzlich für das Vertrauen, die Unterstützung und das unermüdliche Engagement.

Marco Dal Molin, Politischer Sekretär

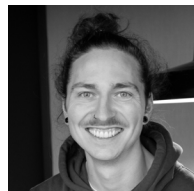


Mit grosser Freude und Motivation startete ich im September im Sekretariat. Dank der grossartigen Einarbeitung durch Marco und seiner perfekt strukturierten Organisation war es ein sehr angenehmes Ankommen. Auch im Präsidium habe ich mich sofort wohlfühlt, und die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich dem gesamten Präsidium und meinen Kolleginnen im Sekre-

tariat herzlich danken.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir, dass wir mehr gemeinsame Begegnung und Verbindung schaffen können. Die Mitgliederversammlungen, der Politik-Stamm, die Quartierkantinen und die Sommerspaziergänge sollen belebte Orte des gemeinsamen Wirkens sein. Jedes Parteimitglied soll die Möglichkeit haben, aktiv zu sein und sich politisch selbstwirksam zu fühlen. Gerade angesichts der aktuellen politischen Verhältnisse ist es so wichtig, dass wir zusammenstehen und uns für progressive Werte einsetzen.

Christian Alther, Politischer Sekretär



Kassierin

Das Berichtsjahr 2025 markierte den Beginn der Legislaturperiode 2025-2028 in der Stadt St. Gallen und stand finanziell somit ganz im Zeichen der laufenden Wiederaufstockung der Wahlkasse. Politisch wurde das Jahr 2025 besonders durch die Abstimmung zum innerkantonalen Finanzausgleich im Frühling geprägt. Als Stadtpartei setzten wir uns im Rahmen eines breiten städtischen Bündnisses für eine finanzielle Beteiligung des Kantons an ungedeckten Zentrumslasten der Stadt St. Gallen ein. Ausserdem unterstützten wir Franziska Frei bei ihrer erfolgreichen Kandidatur für die Ersatzwahl in den Schulrat Gaiserwald und konnten vielfältige politische Anlässe und Mitgliederveranstaltungen, wie beispielsweise die traditionellen Sommerspaziergänge finanzieren. Dank der regelmässigen Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, Spenden und Mandatsabgaben können wir für das Jahr 2025 einen positiven Abschluss vorlegen. Die Details können den Kapiteln Rechnung und Bilanz entnommen werden.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen unseren Mitgliedern, Spender:innen und Mandatsträger:innen für ihre finanzielle Unterstützung und ihren Beitrag für ein soziales St. Gallen bedanken.

Karin Parpan, Kassierin



SP Frauen Stadt St.Gallen

NEU: Neujahrsapéro im «Buena Onda». Da in dieser Bar ausschliesslich Getränke bestellt werden können, haben wir kurzerhand Olivenbrote selber gebacken und Knabbe-reien eingekauft, welche von den Anwesenden bis auf den letzten Krümel weggeputzt wurden. Über ein Dutzend Anwesende hoffen, dass dieser Anlass zur Tradition wird!

Seit längerem Tradition ist hingegen der Frühlingsausflug. Er führte uns in die vom Podcast «Apropos» bezeichnete linkeste Kleinstadt der Schweiz (Menstruationsfreitage, Gratis-ÖV für Jugendliche, flächendeckend Tempo 30 und 8 Wochen Elternzeit). Empfangen wurden wir vom SP-Syndic Thierry Steiert im Rathaus Fribourg, wo wir einen regen Austausch pflegten und mit einheimischem Weisswein auf die gemeinsamen Werte anstiessen. Nach einem kurzen Rundgang im Burgquartier genossen wir ein feines Mittagessen auf der Terrasse einer beliebten SP-Beiz. Der sympathische Austausch fand hier nicht nur mit dem Stadtpräsidenten, sondern auch mit drei jungen femmes socialistes statt. Der Syndic liess es sich auch am Nachmittag nicht nehmen, uns «seine» Stadt zu zeigen.

Auch der Kulturanlass im Herbst ist seit längerem Tradition. Was die Frauen erwartete, wussten sie nicht – angekündigt war lediglich eine kulturelle Überraschung. In der Abendsonne konnten wir den Apéro noch draussen geniessen. Anschliessend im Sääli galt das Motto: Wer täglich etwas macht, das er noch nie gemacht hat, erhöht die Wahrscheinlichkeit, 100 Jahre alt zu werden! So liessen wir uns aufs Abenteuer «Rap-pen» ein. In heiterer Stimmung teilten sich die Frauen in zwei Gruppen. Sie texteten, verwarfen, lachten und suchten erfolgreich Reimwörter. Rapper Kronov, alias Julian Bourquin, sorgte als Kursleiter für eine grosse Überraschung: Nach einer Stunde waren in den beiden Gruppen die jeweiligen Texte/Songs bühnenreif! Nach den gegenseitigen Rap-Vorträgen klang der Abend bei einem feinen Z'nacht aus. Ein gelungener Anlass, der klar zeigte: Frau ist nie zu alt, um Neues auszuprobieren!

NEU: Kaminfeuer-Höck. Ein gemütlicher Austausch in privater Atmosphäre, bei dem Kaffee und viele Kuchen nicht fehlen durften. Wir hoffen auch hier, dass dieser weihnächtliche Nachmittagsanlass zur Tradition wird!

Nicht zu vergessen: der monatliche zMittag. Das alternierende System hat sich als kompliziert und verwirrend herausgestellt, was sich u. a. auch an den abnehmenden Teilnahmen zeigte. Deshalb machten wir im neuen Jahr eine organisatorische Anpassung: neu findet der zMittag immer am 5. des Monats im Bistro im Hotel Dom statt (falls der 5. des Monats ein Sonn- oder Feiertag ist, einfach am darauffolgenden Werktag).

Zum Schluss möchten sich die Verfasserinnen noch für die vielen netten und wertschätzenden Rückmeldungen bedanken. Wir werden uns bemühen, auch im 2026 ein spannendes Programm auf die Beine zu stellen.

Gabriela Eberhard, Co-Präsidentin SP Frauen Stadt
Eva Crottogini, Co-Präsidentin SP Frauen Stadt



JUSO

Durchatmen im 2025. Nicht wenigen Genoss:innen wird das wohl ein Anliegen gewesen sein, die auf dem persönlichen Polito-Wunschzettel prangten. Durchatmen und ungebundener Politik machen. Keine Chance natürlich, denn Abstimmungen, Kampagnen und das ständig aufbegehrende Stadt- und Weltgeschehen verpassten uns einen dicken Strich durch die Rechnung. Das Bedürfnis nach etwas mehr Ruhe von der politischen Hetze verblieb doch nicht bei allen nur beim Wunschdenken: Nach gut vier Jahren im Stadtparlament trat unser:e Stadtparlamentarier:in Miriam Rizvi zurück. Über diese Zeit leistete Miri eine riesengrosse Arbeit für die JUSO und die 99 % in St.Gallen. Wir danken Miri weiterhin für die Kraft, das Aushaltevermögen, den unermüdlichen Willen und viel mehr. Unsere laute, unbequeme und kompromisslose Politik wird auch weiterhin durch unser:e nachfolgende:n Stadtparlamentarier:in Robin Eichmann gut vertreten sein. Im letzten Jahr hat Robin bereits Vorstösse zu Wohnen, Palästina und jüngst zu den polizeilichen Gewaltexzessen gegen antifaschistische Aktivist:innen eingereicht. Das Parlament und die Stadt können sich glücklich schätzen, dass es dich hat!

Auch ohne Parlamentarismus war der JUSO-Kalender im Jahr 2025 prallvoll. Unsere Anlässe reichten von provokativen Aktionen zu internem Bilden und Vernetzen hin zum einfach geselligen Beisammensein. So bereiteten wir uns im März auf die potenzielle Wahl von Markus Ritter als Bundesrat vor. Durch seine Rheintaler Herkunft waren wir als Sektion, die das Rheintal abdeckt, verpflichtet, dieses Ereignis zu kommentieren. Von der Tatsache, dass Ritter nicht gewählt worden ist, liessen wir uns nicht beirren und nahmen die Bundesratswahl trotzdem als Anlass, um auf die gefährliche Politik der Mittepartei hinzuweisen. Aktionen durften bei uns aber durchaus auch Spass machen: Zum 5. Mai, dem Geburtstag von Karl Marx, zogen wir durch die St.Galler Strassen, verteilten Passant:innen Kuchen und sprachen frisch-fröhlich bei Gelegenheit über seine immer noch aktuelle Relevanz. Falls wir uns dort nicht genug amüsierten, dann sicher an einem unserer zwangsloseren Anlässe, sei es an einem der monatlichen Stammtische oder unserem legendären jährlichen Glühweinabend.

Am meisten Aufmerksamkeit generiert hat jedoch mit Abstand unsere Initiative für eine Zukunft, über die im November abgestimmt wurde. Auch wenn es sich dabei um eine nationale Abstimmung handelte, zogen wir als Regionalsektion los und machten ordentlich Abstimmungskampf. Unsere Methoden spannten den Bogen zwischen gewöhnlich und provokativ. So brachen wir an zahlreichen Novemberabenden los und verteilten unsere Flyer in St.Galler Briefkästen, nur um uns wieder an den folgenden Samstagen während der Standaktionen die Füsse abzufrieren. Dass wir die JUSO sind, haben wir aber nicht vergessen und begaben uns für eine unserer letzten Aktionen im Abstimmungskampf auf den Rosenberg zur HSG, um die Verbindung des Glaspalasts, übermässigen, gefährlichen Superreichtum und ihren Beitrag zur Klimakrise aufzuzeigen.

Zwischen dem Trubel hat sich der Vorstand grundlegend neu aufstellen müssen. An unserer Jahresversammlung im Februar verabschiedeten wir Thuraya Abbass, die zwei Jahre lang im Vorstand der JUSO Stadt St.Gallen, Appenzell und Rheintal mitwirkte und nun im kantonalen Vorstand tätig ist – an ihrer Stelle wurde Linden Jesse Bösch gewählt. Linden verblieb aber nicht lange das Vorstandsküken, denn mit dem Rücktritt

von Leandra Breu, die sich mehr als ein Jahr bei uns engagierte, zogen Andrin Sutter und Noëmi Schubiger im Herbst in den Vorstand nach. Mit dieser neuen Konstellation sind wir ready, auch 2026 zu zeigen, dass die Stadt uns gehört!

JUSO St.Gallen, Rheintal, Appenzell

Mitglieder

Die städtische SP verzeichnete im vergangenen Jahr einen leichten Zuwachs an Mitgliedern. Erstmals konnten wir im Sommer die 600 Mitglieder knacken. Diese stetige Entwicklung der letzten Jahre schafft Zuversicht für die weitere politische Arbeit für eine soziale Stadt für Alle.

Mitglieder per 1. Januar:

2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
398	420	450	462	454	461	470	463	460	500	564	577

JAHRESRECHNUNG 2025 SP STADT ST.GALLEN

Aufwand

Sekretariat, Administration, Vorstand

Sekretariat (Lohnanteile Personal, Infrastruktur)	76'500.00
Material, Versandkosten, allgemeine Ausgaben	7'401.48
Präsidiiumsentschädigung	2'000.00
	85'901.48

Veranstaltungen

Bewilligungen, Standgebühren	270.00
Beitrag 1. Mai-Fest	609.95
Sommerspaziergänge	12'782.26
Diverse Veranstaltungen / Sommerfest	0.00
Hauptversammlung / Mitgliederversammlungen	3'680.00
Mitgliederveranstaltungen (Neumitglieder, Jubilare)	4'081.95
	21'424.16

Abstimmungen und Aktionen

Allgemeine Aktionen	1'165.70
Abstimmung Finanzausgleich	5'684.20
	6'849.90

Wahlen

Nationalrats-, Ständeratswahlen	0.00
Stadtparlamentswahlen	0.00
Stadtratswahlen	0.00
Schulratswahlen Gaiserwald	1'950.09
Rückstellungen (Club 500, Fraktionbeitrag)	13'766.00
Rückstellungen aus laufender Rechnung	10'000.00
	25'716.09

Beiträge

JUSO	1'000.00
Diverse Beiträge	1'400.00
	2'400.00

Diverses

Diverse Aufwände	1'599.65
	1'599.65

Gewinn

1'458.64

Summe Aufwand

145'349.92

Ertrag

Finanzerträge, Zinsen	30.75
Mandatsabgaben Stadtpartei (Stadtrat, Stadtparlament)	58'589.15
Mitgliederbeiträge	52'350.78
Anteil Freiwilliger Solidaritätsbeitrag	3'876.00
Diverse Einnahmen, allgemeine Spenden	4'237.24
Stadtratswahlen Spenden & Club 500	3'750.00
Stadtparlamentswahlen Spenden	10'016.00
Stadtparlamentswahlen Auflösung Rückstellungen	35'057.35
Sekretariatsbeitrag SP Kreis St.Gallen	12'500.00

Summe Ertrag **145'349.92**

BILANZ

Aktiven

Postkonti	148'281.17
Kasse	1'041.65
Debitoren	478.70
Offene Mitgliederbeiträge	0.00
Wertschriften/Beteiligungen	6.00
Mobilien	1.00
Transitorische Aktiven	62'602.35

Total Aktiven **212'410.87**

Passiven

Kreditoren	14'854.25
Passive Rechnungs- abgrenzung	0.00
Wahlfonds	149'088.65
Fonds Club 500	5'850.72
Eigenkapital	41'158.61
Gewinn	1'458.64

Total Passiven **212'410.87**